

[Miszelle]

Aus alter und neuer Zeit

**Ein Vaterunser aus der Franzosenzeit**, aufgezeichnet vom Zimmermann Heinrich Burmeister in Mustin **1813**, hat folgenden Wortlaut:

Der Soldat tritt in's Haus hinein  
und spricht zum Wirt aus falschem Schein: **VATER**,  
Alles, was vormals war dein,  
das soll und muß jetzt alles sein **UNSER**.  
Der Bürger denkt bei sich recht:  
O du verdammter Schinderknecht, **DER DU BIST**.  
Wir armen Bürger leiden Noth  
und klagen 's unserm lieben Gott **IM HIMMEL**.  
Und zweifeln, daß ein Feind,  
die unter diesen Kriegern sein, **GEHEILIGT WERDE**.  
Es ist kein Volk auf dieser Erde,  
Wodurch wohl mehr gelästert werde **DEIN NAME**.  
Sie rauben uns die Ruh und Rast  
und machen, daß sehr große Last **ZU UNS KOMME**.  
Drum Herr, wo du's nicht selbst wirst hindern,  
so werden sie auch endlich plündern **DEIN REICH**.  
Ach, würden sie doch tot geschlagen,  
so wollten wir mit Freuden sagen: **DEIN WILLE GESCHEHE**.  
Wenn wir loß wären diesen Feind,  
so wollten wir ja freudig sein **WIE IM HIMMEL**.  
Wer weiß, wohin dies Volk gehört,  
im Himmel wird es nicht geehrt **ALSO AUCH AUF ERDEN**.  
Sie rauben unser Gut und Hab  
und stehlen unserm Munde ab **UNSER TÄGLICH BROD**.  
Sie sagen: Bürgerschaft sei frei,  
Fressen und Saufen gleich herbei, **GIEB UNS HEUTE**.  
Drum Herr, wenn wir in diesem Jahr  
dir bringen keine Gaben dar, **VERGIEB UNS**,  
Dieweil wir schon bei dieser Qual  
bezahlen müssen ohne Zahl **UNSERE SCHULD**.  
Gar listig wissen sie zu machen,  
Wenn sie bei unsern Weibern schlafen **WIE WIR**.  
Und dazu müssen wir mit Schmerzen  
noch schweigen und mit traurigen Hertzen **VERGEBEN**.  
Wie kann uns ein solch Volk gefallen,  
der Teufel hole sie mit allen **UNSERN SCHULDIGERN**.  
Wenn man kein Pferd haben kann,  
sprechen sie: Canjons (Kujon), spann Ochsen an **UND FÜHRE UNS**.  
Was nachts sie rechnen uns zur Beute,  
drum schonen sie uns armen Leute **NICHT**.  
Weiber und Töchter, die unser sein,  
die führen sie fast täglich ein **IN VERSUCHUNG**.  
Dieweil sie nun solch Übel treiben,  
so laß sie nicht mehr bei uns bleiben, **SONDERN ERLÖSE UNS**.  
Vielmehr gieb, daß wir armen Leut  
bald mögen werden ganz befreit **VON DEM ÜBEL**.  
O England, schlag mit Mut drauf loß,

sie machen uns sonst arm und bloß - **DENN DEIN IST DAS REICH.**  
Wir wollen gern behüflich sein  
und schlagen wie der Donner drein,  
wenn wir nur hätten -  
ich weiß, was uns fehlt - **DIE KRAFT.**  
Dann sollte unser Muth recht toben,  
und alle würden England loben, **DIE HERRLICHKEIT.**  
Wenn sie denn einst werden weggetrieben,  
so möcht sie doch der Satan lieben **IN EWIGKEIT.**  
O Herr, verleihs uns Fried und Ruh  
und schick dies Volk dem Satan zu! **AMEN.**

S. S.

1930/3 - 111

Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg e. V.  
© 2018. [www.hghl.info](http://www.hghl.info)

\*